

# Diezener Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Vollzeile 50 Pfg.

Ausgabestelle:

Diez, Rosenstraße 3A.  
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 37

Diez, Samstag den 14. April 1917

23. Jahrgang

## Vorläufiges Ergebnis des deutschen Kreuzer- krieges im März: 861000 Br.-Reg. Tonnen.

1917. Berlin, 13. April. (Amtlich.) Nach neu  
angekommenen Meldungen sind weitere 61000 Br.-Reg.-  
Tonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe versenkt  
worden.

Damit stellt sich das Märzergebnis der kriege-  
rischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf 435  
Handelschiffe mit 861000 Br.-Reg.-Tonnen.  
In dieser Zahl sind von der Beute des S. M. Hilfskreuzers  
„Seydlitz“ noch 11 Schiffe mit 49000 Br.-Reg.-Tonnen ent-  
nommen. Die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits  
in der Anrechnung gebracht worden.

Das endgültige Ergebnis des Monats März,  
das erst im letzten Drittel des April übersehen  
werden kann, wird sich noch etwas höher stellen als ein-  
gangs angegeben.

Gegenüber den in der feindlichen wie auch neutralen  
Presse erschienenen phantastischen Behauptungen über un-  
ser U-Bootverluste wird ausdrücklich festgestellt: In den  
ersten Monaten der Seesperre sind 6 U-Boote  
verloren gegangen, eine Zahl, die durch den Zuwachs  
des gleichen Zeitraumes um ein mehrfaches über-  
wiesen wird und die im Verhältnis zur Gesamtzahl un-  
ser U-Boote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

## Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 13. April, abends (W. B. Amtlich.)

Bei Arras keine Kämpfe, starkes Feuer nur bei Bulle-

an der Aisne-Front, besonders nördlich von Reims,  
wenn die Artillerieschlacht an. Bei Aubert (Champagne)  
wurde ein französischer Angriff.

Im Osten nichts von Bedeutung.

1917. Großes Hauptquartier, 13. April. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden  
Erfolge starker englischer Angriffe auf Angres und  
Bouchy-en-Gohelles durch unsere Gegenstöße  
weggemacht.

Von der Straße Arras—Cambrai bis zur Scarpe zwei-  
mal angreifende feindliche Divisionen wurden verlust-  
reich abgewiesen.

Südlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von  
schwerer Artillerie, gescheitert.

An den von Peronne auf Cambrai und Le Thiaucourt  
gehenden Straßen kleinere Gefechte bei Bouzencourt und  
Bouzencourt.

Das gestern auf St. Quentin und die südlichen An-  
höhen liegende lebhafteste Feuer dauert an; es be-  
trifft französische Angriffe vor, die auf beiden  
Seiten heute früh einsetzten. Sie schlugen fehl.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in  
der Champagne dauert mit wechselnder Stärke an.  
Wesentlich vordringende Erkundungsabteilungen  
wurden zurückgewiesen. Dabei blieben 100 Fran-  
zen in unserer Hand.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Lage ist unverändert.

Auf dem

Östlichen Kriegsschauplatz

an der

Russisch-ukrainischen Front

besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten 2 Flug-

zeuge.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

1917. Wien, 13. April. (Amtlich wird verlautbart:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Gefechtskampf auf der Karst-Hochfläche und im

Verdrietal ist bei guter Sicht andauernd lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Bericht.

1917. Konstantinopel, 13. April. (Amtlicher Be-

richt vom 12. April.)

West-Front: Beiderseits des Tigris auch gestern keine

besonderen Gefechtsaktivität. Unsere Truppen nördlich der

Diala griffen gestern eine feindliche Kavalleriedivision er-  
neut an und warfen sie weiter zurück, obwohl die Kavallerie-  
division durch eine feindliche Infanteriebrigade Verstärkung  
erhalten hatte. Eine andere feindliche Infanteriebrigade, die  
zur Unterstützung auf das Gefechtsfeld marschierte und un-  
seren rechten Flügel angreifen wollte, wurde verlastet  
abgewiesen. An der persischen Grenze nördlich Sultani-  
gung ein russisches Kavallerieregiment gegen unsere Grenz-  
sicherungsstellungen vor: es wurde zum Rückzuge gezwungen.

Kaukasus-Front: Südlich des Van-Sees verjagten un-  
sere mit Maschinengewehren unterstützten Patrouillen eine  
feindliche Abteilung in Stärke etwa einer halben Kom-  
panie. Der Feind wich in großer Unordnung zurück. In  
derselben Gegend wurde eine feindliche Kompagnie, die

## Die Antwort an Wilson

Endlich sind die Vereinigten Staaten offen an die  
Seite Englands getreten, dessen Sache sie schon seit  
Kriegsbeginn in s g e h e i m kräftig unterstützt haben.  
Als Vorwand muß der ungehemmte U-Boot-Krieg  
herhalten; in der Verfolgung seiner Pläne scheut  
Wilson nicht einmal vor dem ebenso verbrauchten,  
wie verhehlten Versuch zurück, einen Gegensatz zwischen  
deutschem Volk und deutscher Regierung aufzustellen.

Wie wenig weiß doch Wilson vom deutschen  
Volk und von deutscher Art!

Noch nie, seit das Deutsche Reich  
besteht, ist ein Regierungsbeschluss vom  
ganzen Volk so einmütig herbeigesehnt und so  
begeistert aufgenommen worden, wie die Befreiung  
unser U-Boote von allen Fesseln im Kampf gegen  
England, den fluchwürdigen Anstifter und  
verbrecherischen Verlängerer dieses  
entsetzlichen Kriegs.

Die Kriegsanleihe bietet die  
Gelegenheit, Wilson zu zeigen, wie das  
deutsche Volk in Wirklichkeit über die U-Boot-  
Frage denkt. Keiner darf sich dieser Ehrenpflicht  
entziehen! Noch ist es Zeit! Zeichne auch Du  
soviel Du kannst, und wenn Du schon gezeichnet  
hast, so erhöhe Deine Zeichnung, soweit es  
Deine Mittel erlauben! Das ist

## Die richtige Antwort an Wilson.

gegen unsere Posten vorgehen wollte, durch unser Feuer zum  
Rückzuge gezwungen. Nach mehrstündigem Gefecht ging die  
feindliche Kompagnie in nördlicher Richtung zurück. Im  
linken Flügelabschnitt mäßig der Angriffsdruck einer  
feindlichen Aufklärungsabteilung. Auf unseren Stellungen  
des äußersten linken Flügels lag feindliche Artillerie- und  
Infanteriefeuer, das keine Wirkung hatte.

Von den übrigen Fronten werden keine besonderen Er-  
eignisse gemeldet.

### Die Schlacht bei Arras.

1917. Berlin, 12. April. Auch am dritten Tage der  
Schlacht von Arras ist den Engländern der beabsichtigte  
Durchbruch nicht geglückt. Nachdem die deutschen Linien

elastisch zurückgebogen und die Engländer gezwungen waren,  
die Basis ihrer angehäuften Artilleriemassen zu verlassen.  
Die ihnen einen Anfangserfolg am 9. April ermöglichte,  
dort heute die Lage als ausgeglichen angesehen werden. Die  
Leiden Gegner liegen in schwerem Ringen, das sich in  
einzelnen Brennpunkten zur heftigsten Schlacht steigerte.  
Trotz der Einsätze von Massenwellen, Tankgeschwadern und  
Kavallerie konnten die Engländer, die auch vor den größten  
Opfern nicht zurückschrecken, um diesmal einen entschei-  
denden Erfolg zu erzielen, kaum nennenswerte Vorteile er-  
reichen. Besonders schwer waren ihre Verluste bei den  
gedeckten Angriffen bei Vimy und Frampou. Feindliche  
Kavallerieabteilungen beiderseits der Scarpe brachen überall  
unter schweren Verlusten der Engländer im Feuer zu-  
sammen. In der Gegend Neuville-Bitasse gezielten mar-  
schierenden feindliche Infanteriekolonnen in unser Artillerie-  
feuer und wurden zerprengt. Besonders schwer waren  
die Kämpfe südlich der Scarpe. Bei Bullescourt, wo die  
Engländer schon früh morgens Massenangriffe aussetzten, er-  
litten sie eine schwere Niederlage. Sämtliche Angriffe brach-  
en unter außerordentlichen schweren Verlusten für sie  
zusammen. Wo es ihnen gelungen war, in die deutschen  
Stellungen einzudringen, wurden sie vernichtet oder ge-  
fangen genommen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt, wie  
gemeldet, tausend. Die englischen Tankgeschwader, die in  
den Kampf eingriffen, fanden größtenteils ein rasches Ende.  
Dreiviertel der Panzerwagen wurden vernichtet und liegen  
zum Teil in den deutschen Linien, zum Teil unmittelbar  
davor. Der Erfolg der hier kämpfenden Truppen ist dem  
schneidigen Gegenangriff erprobter Sturmkompanien sowie  
dem mustergültigen Zusammenarbeiten der Artillerie und  
Infanterie zu verdanken. Die Engländer wurden in ihre  
Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Auch in der Luft wurde  
bei Arras heftig gekämpft. Allein im Kampfgebiet der  
Scarpe wurden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Zwischen Soissons und der Champagne tobt die außer-  
ordentlich heftige Artillerieschlacht. In der Gegend von  
Crémieu brach der Franzose um acht Uhr abends nach ein-  
ständiger Trommelfeuer etwa in 1 Kilometer Breite in  
mehreren Sturmwällen vor. Im Handgranatenkampf und  
Kesselschlag durch Gegenstoß wurde der Angriff restlos ab-  
geschlagen. Es blieben Gefangene in unserer Hand.

### Eine kühne Fahrt.

Vor einiger Zeit ist auf einem kleineren Segelschiff eine  
Anzahl Deutscher aus Südamerika nach Deutschland zurück-  
gekehrt, um sich dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.  
Über ihre Fahrt, die seemannisch und militärisch gleich  
herausragend ist, erzählt die Köln. Stg. folgendes:

Im Monat Dezember des vorigen Jahres gelang es  
ihnen, in Chile zu diesem Zweck die chilenische Dreimaster-  
bark Tinto (460 Br.-M.-T.), 64 Jahre alt, zum Preise von  
80 000 Pesetas zu erwerben. Die Bark wurde sowohl mit  
den nötigen Hilfsmitteln, sogar mit einer Funkstation,  
gut ausgerüstet, als auch reichlich mit Lebensmitteln ver-  
sehen, sogar lebendes Vieh wie Schweine, Schafe und Ziegen,  
außerdem reichlich Konserven, wurden an Bord des Schiffes  
gebracht. Die Ausfahrt ging nicht ohne Schwierigkeiten von  
Statten, da auf Veranlassung des englischen Gesandten in  
Santiago eine sehr genaue Durchsuchung des Schiffes er-  
folgte, so daß ein Teil der Besatzung des Schiffes es vorzog,  
die Bark zu verlassen und in einem besonderen Fahrzeug  
auszufahren, um erst später den Anschluß an das Schiff  
zu erreichen. Unter allerlei Gefahren glückte aber dieses  
Unternehmen, und etwa acht Tage später konnte ein Teil  
der Besatzung in der Nacht von San Pedro die Bark be-  
steigen. Die Fahrt ging nun nordwärts bis zur Höhe der  
Falklandsinseln, wo zu Ehren der in der Schlacht bei den  
Falklandsinseln gefallenen deutschen Helden eine Andacht  
abgehalten wurde. Das Wetter war sehr abwechslungsreich: teils  
herrschte ein starker Sturm, der das Segelwerk beschädigte  
oder wegriß, teils vollkommene Windstille, die das Schiff  
verhinderte, vorwärtszukommen. Aber alle diese Schwierig-  
keiten wurden tapfer überwunden und der Äquator und  
die Azoren passiert. Etwa am 24. März gelangte man in  
der Nähe der Shetlandsinseln in die Fahrtrasse, die von  
Nordengland nach Amerika führt. Dort begegnete dem Schiff  
ein englischer Kreuzer und ein englischer Hilfskreuzer. Glück-  
licherweise war das Wetter so stürmisch, daß der englische  
Kreuzer keine Boote aussenden konnte, um die Bark genau  
zu untersuchen. Der Führer des englischen Kreuzers mußte  
sich deshalb mit den erteilten Auskünften begnügen, daß  
das Schiff eine norwegische Bark sei, die von Liverpool mit  
Ballast seit einigen Tagen nach Norwegen unterwegs sei.  
Außerdem war die norwegische Flagge gehißt worden. Nach  
längerem Parlamentieren dampfte der englische Kreuzer wei-  
ter. Die Bark gelangte wenige Tage später unter großen  
Schwierigkeiten bis in den Drontheim-Fjord, dessen Durch-  
fahrt wieder neue Gefahren bot, weil es nicht gelang, einen  
Lotzen zu erhalten und das vorhandene Kartenmaterial  
nicht genügte. Erst zwei Stunden vor Drontheim gelang



es, einen Boten an Bord zu bekommen, der das Schiff in den süßen Hafen geleitete. Die norwegischen Behörden erwiderten sich durchaus entgegenkommend, so daß ein Teil der Besatzung schon wenige Tage später, d. h. Ende März, die Fahrt nach Deutschland fortsetzen konnte. Auch der Rest der Besatzung folgte bald, nachdem das Schiff öffentlich verkauft worden war. Der Erlös kommt dem Roten Kreuz zugute, da der Besitzer großmütig auf ihn verzichtet hatte. 124 Tage hatte die Fahrt von Chile nach Drontheim gedauert.

Hamburg, 12. April. Bestem Vernehmen nach sind die von Chile nach Norwegen mit einer zu diesem Zweck angelaufenen chilenischen Bark durchgebrochene deutschen Seelute Offiziere des Norddeutschen Lloyd und Jünger des seit Anfang des Krieges in Chile festliegenden Lloyd-Schiffes Herzogin Cecilie. Unter den Belegschaften befinden sich mehrere Rheinländer.

### Deutschland.

Arbeitsprogramm des Verfassungsausschusses.

Während der Osterfeiertage haben zwischen den bürgerlichen Parteien verbindliche Vorbesprechungen stattgefunden, in denen laut Tögl. Rundsch. eine Klärung insoweit erfolgte, daß man nach Konstituierung des Ausschusses darangehen will, den Artikel 17 der Verfassung einer Revision zu unterziehen. Dieser Artikel befaßt sich mit der Stellung des Reichskanzlers. Es ist hier schlechthin nur von einer „Verantwortlichkeit“ ohne genauere Bestimmung die Rede. Der Ausschuss will nun dahin wirken, eine Kanzlerverantwortlichkeit vor dem Reichstage vorzuschlagen, ein Gedanke, der keineswegs neu ist — man erinnere sich der alten Pläne über den Staatsgerichtshof —, der aber bisher über den Rahmen der Diskussion nicht hinausgelangte. Ein zweiter Programmpunkt beschäftigt sich mit der Stellvertretung des Reichskanzlers und im Zusammenhang damit mit der Stellung der Staatssekretäre. Diese sind verfassungsgemäß beamtete Personen, ihre Verantwortlichkeit erstreckt sich auf die ihnen vorgesetzten Stellen, sie haben aber nicht den Charakter von Ministern. Deshalb ist es beispielsweise nicht denkbar, daß irgendeine politische Persönlichkeit das Amt eines Staatssekretärs annehmen könnte, es sei denn, daß sie mit einer vollkommenen politischen Ausrichtung einverstanden wäre, was bisher niemals der Fall gewesen ist. Wiederholt haben namhafte Parlamentarier, denen Posten von Staatssekretären angeboten wurden — man erinnere sich nur an Bennigsen —, solche Berufungen abgelehnt. Ein dritter Programmpunkt befaßt sich mit Artikel 9 der Verfassung, der u. a. besagt, daß niemand gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein könne; auch hier sollen Änderungen erfolgen. Vierten endlich sollen verschiedene, mehr in das einzelne gehende Reformen des Reichstagswahlrechts angestrebt werden.

Türkische Sondergesandtschaft an den Kaiser.

WTB. Berlin, 12. April. (Nichtamtlich.) Die türkische Sondergesandtschaft auf der Reise nach dem Großen Hauptquartier zur Ueberreichung des Ehrenabjels an Se. Maj. den Kaiser, bestehend aus den Prinzen Sia, Tefik Bey, dem Adjutanten des Sultans General Sali Pascha und Gefolge ist heute abend mit dem Balkanzug auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnsteige eingefunden als Vertreter des Kaisers der Oberkommandierende in den Marken Generaloberst von Heßler, ferner der Kommandant von Berlin General von Böhm, Oberstallmeister Freiherr von Frankenberg und der türkische Botschafter, sowie die Herren der Botschaft.

Kardinal Bettinger gestorben.

München, 12. April. Kardinal-Erzbischof Bettinger ist, ohne vorhergegangene Krankheit, an einem Schlaganfall gestorben. Die Münchener Neuesten Nachrichten erfahren folgende Einzelheiten: Der Tod des Kardinals erfolgte unerwartet und ohne ein vorauszu sehendes Anzeichen. Der Kardinal hatte noch am Vormittag dem erkrankten Nuntius Monsignore Avea in der chirurgischen Klinik einen Besuch abgestattet und war wieder nach Hause zurückgekehrt. Um 1/12 Uhr fand der Diener den Kardinal tot neben dem Bett im Arbeitszimmer. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

### Kriegsanleihezeichnungen im Heer.

Aus den jetzt in größerer Zahl vorliegenden Teilergebnissen verdienen folgende besondere Hervorhebung:

Geldheer: Einige Infanterie-Divisionen 810 000 Mark, 1000 000 Mark, 1 300 000 Mark, 1 958 000 Mark; im Bereich einiger Armee-Kommandos und Armeegruppen 5 741 240 Mark, 6 500 000 Mark und darüber; im Gouvernement Mex 3 837 014 Mark; im Bereich der Militär-Generaldirektion der Eisenbahnen in Brüssel von 14 457 Zeichnern 2 645 670 Mark. In einer Heeresgruppe von 278 Zeichnern 2 271 100 Mark; bei einer Landsturmkompanie von 44 Zeichnern 35 400 Mark; eine Eskadron 45 000 Mark; 7700 Zeichner in einem Armeekorps 856 000 Mark. Auch die Zeichnungen auf Kriegsspartarten haben bereits nennenswerte Ergebnisse erbracht, so wurden bei einer Division für 30 000 Mark Sparmarken abgesetzt, bei einer anderen an 1437 Sparer Marken für 329 133 Mark.

Seimatheer: Im Bereich des stellv. Generalkommandos des 2. bayerischen Armeekorps 10 898 000 Mark, des 12. Armeekorps (Dresden) über 3 Millionen Mark, des 9. Armeekorps 5,3 Millionen Mark, des 18. Armeekorps (Frankfurt a. M.) über 15 Millionen Mark. U. a. wurden von einer Erjag-Eskadron eines Erjagbataillons 181 400 Mark, von 15 Zeichnern eines Erjagbataillons 58 750 Mark, von 17 Zeichnern eines anderen 62 300 Mark, von 14 Zeichnern einer Erjag-Eskadron 72 500 Mark gezeichnet. Die deutschen Arbeiter in Brügge zeichnen bisher 1 900 000 Mark.

Diese Beispiele verständnisvoller Bereitschaft, dem Vaterland zur möglichst raschen siegreichen Beendigung des

Krieges die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung zu stellen, ließen sich vervielfachen und werden offensichtlich in den letzten Zeichnungstagen der Zivildienstleistung noch als Ansporn zur Nachbesserung dienen.

## Der Entscheidung entgegen!

Und weiter tobt der Kampf. Von neuem werfen sich die wachenden Massen der Feinde gegen die tapfere Wehr, die unsere todesmütigen Helden mit ihren Brüdern decken; von neuem versuchen sie die Zerschmetterung Deutschlands im Kampf der Massen und Maschinen. Und sie heben und verkrunden, sie knechten und „befreien“ weiter. Was ihnen bei dem tapferen, stolzen Griechenvolk nicht gelang, beim „freien Amerika“ haben sie endlich erreicht. Brasilien leistet Gefolgschaft. — Die ganze Welt ist wider uns und unsere tapferen Bundesgenossen aufgebracht.

Und doch: Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war. Gewiß, die glühende Begeisterung der ersten Kriegsmomente hat ernster Besonnenheit und fester Entschlossenheit Platz gemacht. Die Not der schweren Zeit zeigt sich auch in der beschränkten Heimat mit finsterner Gebärde; wir haben Entfagen und Entbehren kennen gelernt. Auch politische Wünsche regen sich wieder, politische Meinungsverschiedenheiten werden ausgefochten. Darin aber sind sich alle Parteien und alle Deutschen einig wie am ersten Tage, daß der mörderische Krieg weder von



## Wenn am 15. April die Sonntagsglocken läuten

von allen Kirchen, von allen Türmen, in Stadt und Dorf, allüberall in deutschen Landen, dann wollen sie Dich zum letztenmal, in letzter Stunde mit eherner Stimme an Deine Pflicht erinnern:

**Warst Du dabei?  
Denkst Du daran?  
Wo bleibst Du?**

**Der 15. April ist der Nationaltag für die Kriegsanleihe!**

Als Ehrentag des deutschen Volkes soll er in der Geschichte fortleben, als der unvergeßliche Tag, an dem auch der letzte Mann sein Scherflein auf den Altar seines Vaterlandes gelegt hat.

**Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.**

Man wartet dort nur noch auf Dich!

Nun gilt's zu handeln!

Seh' hin und tu' Deine Schuldigkeit!

**Zeichne Kriegsanleihe!**

uns und unserer Regierung verschuldet und gezwollt, noch daß kein Beendigung nach dem höhnisch abgelehnten Friedensangebot in unserer Macht liegt. Als müssen wir weiter handhaben und weiter kämpfen für uns und unser verwundenes Vaterland, bis die Feinde einsinken, daß sie uns nicht niederzwingen können, daß sie sich selbst zerfleischen, wenn sie nicht endlich den Frieden mit uns suchen, den sie doch so billig haben könnten.

Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine frei verwendbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges, zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle. So sagte Hindenburg vor wenigen Tagen zur Kennzeichnung unserer unerschütterlichen militärischen Lage.

Dieser Krieg ist aber nicht nur ein gigantischer Kampf der Waffen und entseßelten Kräfte, er ist auch ein Kampf der geistigen Nerven und — der „silbernen Ängeln“. Begleitend wird die Partei den Krieg gewinnen und den Frieden erzwingen, die die stärksten Kräfte hat und die ihre wirtschaftliche Kraft, der wiederum die notwendigen Mittel zur Kriegsführung entspringen, am längsten bewahrt. „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Gelde schlagen.“ So lautet ein Ausspruch Hindenburgs. Und Ludendorff fügt dem hinzu: „Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Stunde vertritt.“

Mit der gleichen Besorgnis, mit der die Feinde Hindenburgs genialen Schachzug an der Westfront beobachtet haben, lauern sie nunmehr gespannt auf die 6. deutsche Kriegsanleihe; denn sie wissen nur zu gut, daß vernachlässigt ein günstiges Ergebnis auf ihre Kriegsanleihe wirken muß. Noch keine Kriegsanleihe verleiht darum auf die Gesamtlage einen ähnlichen entscheidenden Einfluß, wie die jetzige, die bei gutem Ausgang die Friedensneigung und Friedenssehnsucht unserer Gegner vielleicht mehr fördert, als eine von uns ersockene reichliche Schlacht. Denn noch immer hoffen sie, uns wenigstens wirtschaftlich niederzwingen zu können.

Am Montag, den 16. April, mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen. Um allen denen, die sich der Tragweite dieser Entscheidungsaufgabe noch nicht in vollem Maße bewußt waren, in letzter Stunde noch Gelegenheit zum Zeichnen oder zur Erhöhung ihrer Zeichnungen zu geben, bleiben am Sonntag, den 15. April, dem Nationaltag für die Kriegsanleihe, sämtliche Zeichnungsstellen geöffnet.

Zur Abklärung all dessen, was uns bedrückt, zur Befürzung der Reiden und Opfer unserer Truppen, zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen müssen wir uns mit unserem Gelde kämpfen und siegen!

### Oesterreich-Ungarn.

Einberufung des Reichsrates.

WTB. Wien, 12. April. (Nichtamtlich.) Der Vorstand des deutschen Nationalverbandes hielt vormittags eine mehrstündige Sitzung ab, an welcher der Finanzminister Dr. Urban teilnahm. In der Sitzung wurde u. a. die innere politische Lage, die Frage der Einberufung des Reichsrates sowie die Schaffung der Vorbedingungen für eingehend erörtert. Im Laufe der Erörterungen teilte der Handelsminister mit, daß der Zusammentritt des Reichsrates für Ende Mai in Aussicht genommen sei.

### Frankreich.

Kein Fleisch und kein Gemüse.

WTB. Paris, 12. April. (Nichtamtlich.) Petit Journal meldet: Das Verpflegungsministerium plant die Einführung zweier fleischloser Tage, den Donnerstag und Freitag, für Anfang Juni in Erwägung. Eine frühere Einführung erscheint wenig zweckmäßig wegen der geringen Gemüsevorräte.

### Die Revolution in Rußland.

Wachsender Einfluß der Arbeiter- und Soldatenvertretung.

WTB. Rotterdam, 12. April. (Nichtamtlich.) Aus dem Nieuwe Rotterdamse Courant gibt der Petersburger Korrespondent der Daily News folgende Schilderung der Lage, in welcher sich die Kadettenpartei befindet. Während die Arbeiter und Soldaten das gewaltige Risiko der revolutionären Umwälzung auf sich nahmen, sah die Partei ruhig zu und kann deshalb nicht mehr die unangehörige Vertreterin Rußlands sein. Die Duma war der Lage gewachsen, aber das Volk auf der Straße schuf diese Lage. Das Volk wird durch den Ausschuss der Arbeiter- und Soldatenvertreter repräsentiert. Infolgedessen haben die Kadetten die Führung nicht länger in der Hand. Sie sehen sich vor die schwierige Aufgabe gestellt, wenigstens einen Schimmer der Macht zu behalten, indem sie jetzt dem herrschenden weitgehende Zugeständnisse machen. Als die Vertreter des Mittelstandes sehen sie besser als die Arbeiter die Gefahr, im Interesse der Eintracht der Nation Opfer zu bringen. Ihr Ruf nach dem Fabianismus und der Evolution anstelle der Revolution wird durch die Stimme des Augenblicks überhört.

Differenzen zwischen Arbeitern und Soldaten?

WTB. Bern, 12. April. (Nichtamtlich.) Nach einer Petersburger Meldung der Pariser Presse verheißt die Stimmung des Arbeiter- und Soldatenausschusses die Spaltung zwischen den Parteien der äußersten Linken nicht, die in einigen Tagen bemerkbar ist. Die Arbeiter beschuldigen die Soldaten der Teilnahmslosigkeit gegenüber dem Sozialismus. Die Soldaten aber seien mit den Arbeitern unzufrieden, weil sie nur unzureichend für die Landesverteidigung arbeiteten und die Interessen der Bauern und Soldaten vernachlässigten.

### Schweden.

Schließung im Eisenbahnverkehr.

WTB. Kopenhagen, 12. April. (Nichtamtlich.) Unablässig berichtet aus Stockholm: Die Direktion der schwedischen Staatsbahn stellt eine Untersuchung an über die Möglichkeit der Einführung von Holzfeuerungen in den Eisenbahnen. Falls das Ergebnis günstig ist, sollen Wälder in einer Tiefe von 3 km. ausgenutzt werden. Ausgaben werden auf 30 Millionen Kronen geschätzt. Ausführung des Planes dürfte eine geringere Jagdsteuern und teurere Fahrkartenpreise zur Folge haben.

### Amerika.

Die Antwort Argentinien an Wilson.

WTB. Bern, 12. April. (Nichtamtlich.) Die argentinische Regierung beschränkt sich in ihrer Antwort auf die Note der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika in welcher diese den Kriegszustand mit Deutschland erklärt, darauf, den Empfang der Note zu bestätigen und zu erklären: Die argentinische Regierung erkenne angelegentlich, daß die Vereinigten Staaten zu der Kriegserklärung an Deutschland veranlaßt haben, die Verletzung der Neutralität durch die durch die endgültigen Entscheidungen der Zivilisation angeordneten Vorschriften der Völkerrechte bestätigt seien.



die Bes-  
Sessent  
ant auf  
zu gut, be  
Friedens  
he versta  
entscheidet  
Ausgang  
seiner Geg  
schonene  
in den

Uhr, wie  
n. Um  
Abend  
nächster  
Erhöhung  
ntag, den  
ie Kriegs  
eilen ge  
krüft, zur  
oprn, zur  
ten, bis

h.) Der Se  
st bormitt  
der Paaz  
wurde: neu  
nberufung  
nungen M  
ern'en tr  
ft des Nre

st.) Petit  
sisterium  
n. Domini  
Eine sehr  
in der gering  
Bland

... und S  
sammtlich) ...  
r Petersbur  
klärung ...  
esindet. W  
tliche Kiste  
jah die Pa  
unangezw  
der Tage  
auf diese  
eller- und  
haben die

Sie sehen  
das einen Se  
entsprechenden  
e Vertreter  
ter die Gel  
als liegt es  
ation Opfer  
d der Exola  
ame des Au  
und Sol

verehrte die  
die Spä  
nicht, du  
er bequid  
über dem  
Arbeitern  
Bundesh  
auern und  
Feuer.

Die Direktion  
in den  
ist, solle  
werden  
gegründet  
Zugriff  
haben

antworten  
ten von  
Deutschland  
tätigen und  
ne angefi  
r Kriegsgei  
erechtigung  
gung der  
endgiltig  
n Vorschrif

Ausführungsbaukommission der Bauverwaltung

1880

hänsehen als Schiedsrichter. Humorelle.



